

Luzerner im Ausland: Claudia Bühlmann aus Wien

«Meine Heimat ist die Kunst»

Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin, Leiterin ihres eigenen Institutes: Claudia Bühlmann hat in der Theaterwelt viel bewegt zwischen Reuss und Donau.

Ein Theaterfestival auf die Beine stellen, eine Intendanz oder eine künstlerische Institution leiten, das würde mir Spass bereiten.» Claudia Bühlmann hat in ihrem Leben vieles gemacht auf und neben Bühnenbrettern. Was möchten Sie als bisher gehegten Traum umsetzen? «Auf weiteren Bühnen der Welt inszenieren», ergänzt sie, die als Vierjährige, in der Lützelmatt lebend, erstmals mit Kunst in Kontakt trat. «Meine Mutter schleppte mich in den Ballettunterricht.» Dazu kam ein Instrument: «Die Geige sei die Königin der Musikinstrumente, da war es für das kleine Mädchen klar», lacht die heute 47-Jährige. Sieben Jahre Unterricht genoss sie. An der Kanti Alpenquai war sie Mitglied der Theatergruppe. «Ich spielte unter anderem den jüngsten Simplicissimus, weil ich die Kleinste war.» Doch das Schauspielern war nicht im Fokus, Malerin oder Bildhauerin wollte sie werden.

Sommernachtstraum stellt Weiche

Ab 15 besuchte Claudia Bühlmann Zeichenkurse in Bern, interessierte sich für die Aufnahme an die Kunstgewerbeschule Zürich. Zur Vorbereitung verliess sie mit 19 Luzern Richtung Paris. «Ich wollte in den Ateliers im Montparnasse-Viertel arbeiten.» Ein Jahr dauerte der Aufenthalt, den sie sich selbst als Au-pair und Aktmodell finanzierte. Dennoch klappte es nicht mit der Prüfung an die Kunstgewerbeschule. «Ich war nie gut, wenn ich unter Zeitvorgabe malen musste», bekennt Claudia Bühlmann. Anschliessend machte sie eine Regieassistentin im Rahmen einer «Sommernachtstraum»-Produktion der Theatergruppe Ecco Rondo in Luzern. «Ich war fasziniert von der Spielfreude und Erotik.» Dazu kam das «gemeinsame Kreieren», das es in der Malerei nicht gibt. Eine Weiche wurde gestellt: «Ich wollte Theaterpädagogin werden.» Da sie mit 20 noch zu jung war für ein Studium in der Schweiz, zog sie nach Ulm. «Als ich wegging von Luzern, fotografierte ich alles in meinem Umfeld als Erinnerung.»

Vier Jahre dauerte das Studium, das sie



In der Kulturhochburg Österreichs (hier das Schloss Belvedere) hat die Luzernerin Claudia Bühlmann eine neue Heimat gefunden.

Bild Fotolia

im Praktikum am Nationaltheater Mannheim auch in eine Sinnkrise führte: «Als Theaterpädagogin muss man die anvertraute Produktion vertreten, auch wenn man nicht dahintersteht.» Claudia Bühlmann sinnierte: Theaterwissenschaften in Gießen oder Bewegungstheater in Wien studieren? Wien faszinierte auf Anhieb als Stadt: «Ich erinnere mich an meinen ersten Spaziergang durch den Graben an den Prachtgebäuden vorbei. Ich fand es cool!» Eine Studienkollegin schleppte Claudia Bühlmann ein Jahr später mit zum Vorsprechen ins weltberühmte Burgtheater. «Ich wartete vor der Tür. Monologe seien gefordert, dachte ich. Davon hatte ich keine. Da holte mich die Freundin, weil Improvisieren gefragt war.» Bühlmann wurde zum Vorsprechen zugelassen und als eine von vier erfolgreichen Bewerberinnen – bei 60 Kandidatinnen – aufgenommen. Fünf Jahre dauerte das Engagement am renommierten Haus, «eine harte, aber lehrreiche Zeit mit grossen Regisseuren wie Kresnik, Strehler, Manker oder Neuenfels».

Von Wien bis Sarnen

Mit den Einkünften schloss Claudia Bühl-

mann ihr Schauspielstudium ab. Gleichzeitig begann sie mit Regiearbeiten. Bis heute sind daraus über 30 Projekte gewor-

den. Dazu verfasste sie zig eigene Theaterstücke, das letzte, «Peter Pan», für das Märlitheater Sarnen. Bühlmann arbeitete



Claudia Bühlmann: «Ich möchte auf weiteren Bühnen der Welt inszenieren.»

PD

in den letzten 15 Jahren auch als Lehrbeauftragte an Universitäten, entwickelte Lehrpläne für Theaterpädagogik-Studiengänge und eröffnete 2008 ihr eigenes Institut für Theater- und Schauspielpädagogik in Wien (Ifant). «Über 100 Künstler durften wir ausbilden. Die meisten sind heute an bekannten Häusern tätig.»

Eine grosse Karriere wurde aufgebaut ab der Heimbasis Wien. Wo bleibt da die Zentralschweiz? «Ich würde gerne die grossen Inspirationen, die ich aus dem Ausland mitbringe, in ein Projekt in Luzern investieren», sagt Claudia Bühlmann. «Ich hätte viele Ideen.» Also doch etwas Heimweh? So weit geht Claudia Bühlmann nicht: «Meine Heimat ist das künstlerische und pädagogische Schaffen», erklärt sie, fügt aber dennoch an: «Einen solchen See und solche Berge habe ich nirgends gesehen. Ich ziehe eine grosse schöpferische Kraft aus dieser Landschaft.»

Das künstlerische Luzern ist momentan im Umbruch. Verantwortliche der Szene: Eine hoch qualifizierte Luzerner Theaterpersönlichkeit aus Wien würde bereitstehen!

Andreas Härry

Migros

54 Lernende starten ins Berufsleben



Die Absolventen an ihrer Abschlussfeier vom 4. Juli.

83 junge Berufsleute haben ihre Grundbildung bei der Migros Luzern abgeschlossen. Nach zwei- bis vierjähriger Lehrzeit sind sie zur Prüfung angetreten und sind jetzt frischgebackene Berufsleute: Detailhandelsfachleute, Polydesigner 3-D, Kältesystem-Monteure, Kaufleute oder Logistiker. Felix Meyer, Geschäftsleiter der Genossenschaft Migros Luzern, gratuliert den Absolventen: «Sie sind nun sehr gut auf ihre Zukunft vorbereitet, da Sie sich für eine Grundbildung bei der Migros Luzern entschieden haben.» Konstant werden

auch in diesem Jahr rund 80 Prozent der Abschlüssenden bei der Migros Luzern weiterbeschäftigt. Anfang August beginnt bereits die nächste Generation Lernende ihre Berufsbildung in der Migros Luzern, die 14 verschiedene Grundbildungen anbietet. Gleichzeitig startet die neue Rekrutierung mit interessanten und attraktiven Grundbildungsstellen für 2017. Informationen zu den Grundbildungen bei der Migros auf www.new-talents.ch

PD

Gärtnerei Schwitter

1000 schöne Gärten



Das Buch widerspiegelt die Leidenschaft des Schwitter-Teams für Pflanzen. Im Bild: Roman Schwitter.

df

Zwei Jahre haben die Schwitter-Gärtner geplant, diskutiert und fotografiert. Dann redigiert und auch einmal rote Köpfe bekommen. Endlich war sie fertig: Die «Schwitters Pflanzenwelt» – ein Kompendium, das seinesgleichen suchen kann. Denn das Nachschlagewerk vereint von der Abelia über die Dahlie oder die Gewöhnliche Felsenbirne bis hin zur Zypressen-Wolfsmilch so ziemlich alles, was auf heimischen Böden und in Zentralschweizer Töpfen wachsen kann. 15 Leute umfasste das Kernteam, alles gestandene Fachleute,

deren geballtes Wissen jetzt in diesem Buch zusammengetragen ist. «Wir haben auch 42 Verwendungslisten zusammengestellt», berichtet Roman Schwitter, Geschäftsführer des Betriebs in Inwil. Die seien vor allem dann wichtig, wenn man bestimmte Gegebenheiten berücksichtigen müsse. Teams für Pflanzen. Bis zum Herbst gibt es das Buch bei der Gärtnerei Schwitter für 30 Franken zu kaufen, danach kostet es 39 Franken.

fh

Kurzmeldungen

Der Umbau der Migros Horw ist abgeschlossen



(pd) Der Migros-Supermarkt in Horw ist ab dem 14. Juli vollständig modernisiert. Die Filiale bietet noch mehr Frische- und Food-Artikel und feiert die Wiedereröffnung mit ihrer Kundschaft nach den Sommerferien.

Bahnhofstrasse: Resultate des Projektwettbewerbs

(pd) Das Team um die Luzerner Landschaftsarchitekten Koepfli Partner GmbH hat den offenen Wettbewerb für die Neugestaltung der Bahnhofstrasse und des Theaterplatzes gewonnen. Ihr Projekt schlägt entlang der Reuss eine Flaniermeile mit einer doppelten Baumreihe vor, die jener des Schweizerhofquais ähnelt.